

Magdeburger Straßennamen (Folge 501)

Gasereistraße erinnert an die frühere Großgaserei

In einer Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen der Elbestadt. Heute: die Gasereistraße, die es seit 1932 gibt. Sie wurde nach der Großgaserei benannt, die sich bis zum Jahr 1993 an dieser Straße befand.

Gewerbegebiet Nord (ksö). Die Gasereistraße gehört zum statistischen Bezirk „Hafen“, befindet sich zwischen August-Bebel-Damm und Kraftwerk-Privatweg und hat die Postleitzahl 39126.

Die Großgaserei Magdeburg war eine Steinkohlenkokerie, die hauptsächlich zur Erzeugung von Stadt- und Ferngas sowie Hüttenkoks diente.

Die Deutsche Continental Gasgesellschaft DCGG Dessau errichtete die Anlage ab 1929 unter dem Namen „Großgaserei Mitteldeutschland“ im damals neu erschlossenen Industriegebiet Magdeburg-Rothensee auf einer Fläche von 13,9 Hektar. Oberbürgermeister Hermann Beims führte am 22. August des Jahres den symbolischen ersten Spatenstich für den von Johannes Göderitz entworfenen Bau durch.

Am 8. November 1930 wurde die Gaserzeugung aufgenommen und vier Tage später, nach Fertigstellung der Gasleitungen, mit der nutzbaren Gasentnahme begonnen. 1936 wurde die Ofenanlage von zwei auf vier Ofenbatterien erweitert. Über eine Netzgesellschaft gelangte das Gas als Ferngas in angrenzende Regionen, auch bis nach Sachsen.

Im Zweiten Weltkrieg blieb das Werk von den zerstörerischen Bombenangriffen bri-

tischer und US-amerikanischer Verbände nicht verschont, so dass die Gas- und Kokserzeugung aufgrund der starken Schäden ruhen musste.

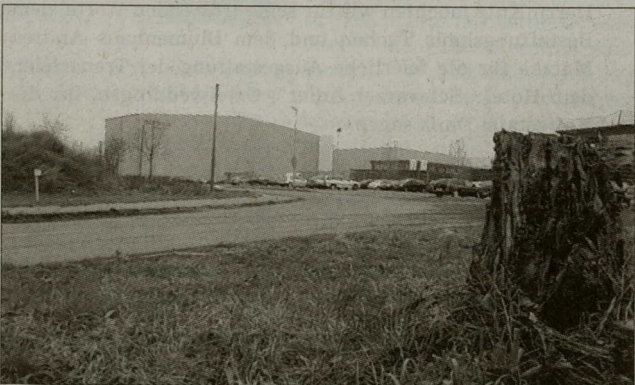
1952 ging die instand gesetzte und nun volkseigene Anlage wieder in Betrieb; von 1970 bis 1975 wurden schrittweise die vier betriebenen Koksofenbatterien mit 115 Ofenkammern ersetzt.

Neben einer kleineren Anlage in Zwickau war die Großgaserei der einzige und größte Betrieb zur Erzeugung von Steinkohlehüttenkoks in der DDR. Mangels eigener Steinkohlevorkommen im ehemaligen Staatsgebiet (außerhalb der Zwickauer Mulde) musste die benötigte Steinkohle anfangs aus der UdSSR und aus Polen sowie später verstärkt aus der nichtsozialistischen Wirtschaftszone importiert werden.

Nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 betrieb die im Eigentum der Treuhandanstalt befindliche Großgaserei GmbH Magdeburg die Anlage; am 19. März 1993 jedoch wurde die letzte noch betriebene Steinkokerei Ostdeutschlands liquidiert, stillgelegt und letztendlich abgerissen. Der Gasometer wurde zwei Jahre später gesprengt.

Auch wenn sich heute an der Stelle ein Holzverarbeitendes Unternehmen befindet, erinnert der Straßename noch immer an den einstigen Großbetrieb. *

(Quellen: Stadtarchiv, Literatur: „Und deshalb war es so schön ...“/IG Rothenseer Bürger e. V.; www.wikipedia.org, www.archive.nrw.de, www.asp.sachsen-anhalt.de)



Blick in die Gasereistraße.

Foto: Robert Richter